

Ergebnis Konstruktiver Planungsdialog Dürkopp Tor 6

- Stellungnahme der beteiligten Bürger -

Bewertung der Vorplanung der Landschaftsarchitekten Lützwow 7, Berlin

Die konzipierte Endhaltestelle verortet die **„Mitte“ des Quartiers**.

Die Konzeption besticht in ihrer Einfachheit. Der in den städtebaulichen Raum gestellte Baukörper (Höhe: 86cm), die Endhaltestelle, wird fast mühelos über eine zweihüftige Rampenkonzeption erreicht. Diese Konzeption überzeugt deshalb, weil sie uneingeschränkt allen Verkehrsteilnehmern dient und sich zu allen Jahreszeiten gut pflegen lässt.

Geschickt wird die Bahnsteighöhe genutzt, um dann mittels einer langgestreckten Sitzbank zum öffentlichen Grünbereich überzuleiten.

Somit wird die Haltestelle integraler Bestandteil der Mitte des öffentlichen Begegnungsraums und gestaltender Vermittler zu den angrenzenden Freibereichen.

Die florale Gestaltung von Dach und Geländer der Haltestelle selbst löst sich positiv von den technisch orientierten Lösungen der üblichen Haltestellen. Komfort und Atmosphäre bestimmen das Erscheinungsbild – das sind die „neuen“ Charaktere von Wartebereichen.

Durch die bauliche Bezugnahme der Gebäudekante gelingt die gestalterische Integration des **Berliner Bahnhofs** aus der Blickachse des Georg-Rothgießer-Parks. Die horizontal angeordneten neuen Gestaltelemente der Haltestelle, wie Bahnsteigkante, Geländerhöhe, Glasdach und Tragkonstruktion unterstreichen das lineare Erscheinungsbild des vorh. Gebäudes.

Der ausreichend breite (2,00m) Pflanzstreifen vor dem Berliner Bahnhof bis zum Haltestellenende (Brücke Jugendgästehaus) schafft einen positiv grün bestimmten und notwendigen Abstand zum neuen technischen Verkehrsbauwerk.

Dieser linear konzipierte Sockelbereich, bepflanzt mit immergrünen Gräsern/Binsen, stärkt den Bahnhof in seinem städtebaulichen Erscheinungsbild. Der Übergang zum unversiegelten Gleisbett ist die logische Planabfolge.

Der **Georg-Rothgießer-Park** erhält seine dringend notwendige Aufwertung. Bei Beibehaltung des vorhandenen Wegnetzes und der Nutzungsbereiche aber Wegfall des ungenutzten künstlichen Bachlaufs übersetzt die Konzeption planerisch die Wünsche der Anlieger. Eine ausreichend große Rasenspielfläche wird vor dem Jugendgästehaus geschaffen. Eine weiß blühende Baumreihe betont die Jahreszeiten und zoniert die einsehbare Freifläche vor dem Jugendgästehaus. Diese vermittelnde Geste zwischen den beiden Eingängen des Jugendgästehauses gibt auch der Theaterwerkstatt eine attraktivere Adresse und ermöglicht einen direkten Zugang von der Haltestelle aus.

Gefasste **Vorbereiche** vor den Wohngebäuden (Vorgärten), der Mensa (Holzdeck mit Sitzmöbeln) und dem Jugendgästehaus (mit Möglichkeit zur Außenbewirtschaftung) schaffen den notwendigen halböffentlichen Abstand zur öffentlichen Freifläche. Alle Elemente dienen der jeweiligen Funktion, schaffen Aufenthaltsqualitäten mit direkter Einsicht und sozialer Kontrolle. Diese Planungselemente sind gerade im Haltestellenbereich eine gestalterische Bereicherung des öffentlichen Raumes und dienen dem **Sicherheitsgefühl** durch Belebung.

Der Parkstreifen (vor dem BAJ) entfällt. Die angedachte Verlegung dieser Stellplätze an den nördlichen Straßenrand ist aufgrund feuerwehrtechnischer Notwendigkeiten (zweiter Fluchtweg über Drehleiterfahrzeuge der Feuerwehr für die Bewohner des Hauses Carl-Schmidt-Straße 1) nicht möglich. Der Abstand vom Wohngebäude Carl-Schmidt-Straße 1 zu den Anlagen des Schienenverkehrs bleibt jedoch davon unberührt. Es ergeben sich sogar dadurch für dieses Gebäude Möglichkeiten, die Abgrenzung zum Straßenraum deutlicher und freundlicher zu gestalten (durch einen schmalen zusätzlichen Grünstreifen). Für die beiden Stellplätze für Behinderte vor dem BAJ und den Lieferverkehr müssen noch Alternativen geprüft werden.

Das **Beleuchtungskonzept** des Haltestellenbereichs unterstreicht den linear ausgeprägten Entwurf. In diesem Zusammenhang müssen die angrenzenden Lichtpunkte gestalterisch angepasst werden. Dies gilt insbesondere für den Mensavorbereich und den Georg-Rothgießer-Park.

Empfehlungen:

Der Stadt Bielefeld und moBiel wird empfohlen, das vorliegende Konzept zu realisieren.

Die Belastung des öffentlichen Raumes (insb. Autoverkehr) ist in der Realität deutlich höher, als es in dem Expo-Entwurf absehbar war. Die heruntergekommenen Aufenthaltsbereiche brauchen eine Neujustierung und Nachrüstung. Es bedarf der Angleichung der Lichtsysteme. Für die Planung der direkt zugeordneten Freibereiche sind die Anlieger zu beteiligen.